

## Gerhard Podskalsky zum 75. Geburtstag

Am 16. März 2012 beging der international hoch angesehene Byzantinist, Slavist und Theologe Professor Dr. phil. Gerhard Podskalsky SJ seinen 75. Geburtstag im Friedrich-Spee-Haus des Kölner Caritas-Altenzentrums St. Josef-Elisabeth, wohin er sich 2009 zurückgezogen hat. Zuvor wirkte der gebürtige Saarländer vor allem in Frankfurt am Main, wo er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen seit 1976 eine Gastprofessur, doch ab 1981 den Lehrstuhl für Byzantinistik, Slavistik und Alte Kirchengeschichte innehatte. Seit 1956 Mitglied des Jesuitenordens, nahm Podskalsky 1958 sein Studium auf: zunächst (bis 1961) Philosophie in Pullach bei München, dann (nach Absolvierung eines pädagogischen Praktikums in Bonn / Bad Godesberg) 1963–1967 in Frankfurt / St. Georgen Theologie und zuletzt an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universi-

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 60 (2012), H. 2 © Franz Steiner Verlag GmbH, Stuttgart/Germany

Urheberrechtlich geschütztes Material. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitungen in elektronischen Systemen.  
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2012

tät Byzantinistik, Slavistik und ökumenische Theologie. Hier wurde er 1971 promoviert mit der Dissertation „Byzantinische Reicheschatologie. Die Periodisierung der Weltgeschichte in den vier Großreichen (Daniel 2 u.7) und dem tausendjährigen Friedensreiche (Apok. 20). Eine motivgeschichtliche Untersuchung“ (München 1972). Hier auch hat sich Podskalsky 1975, noch bei seinem Lehrer Hans-Georg Beck, habilitiert mit der grundlegenden Arbeit „Theologie und Philosophie in Byzanz. Der Streit um die theologische Methodik in der spätbyzantinischen Geistesgeschichte (14./15. Jh.), seine systematischen Grundlagen und seine historische Entwicklung“ (München 1977).<sup>3</sup> Somit bestens vorbereitet und ausgewiesen, wandte sich Podskalsky seinem Lebensthema zu: daran mitzuwirken, „dem Einfluß und Wandel byzantinischen Geisteslebens in einem anderen, weil neuen kulturellen Umfeld nachzugehen“ (1. Handbuch, S. IX) bzw. „die Besonderheiten der orthodoxen Kulturländer Ost- und Südosteuropas aus ihren Wurzeln und Anfängen heraus genauer zu erfassen.“ (3. Handbuch, S. VII). – Ausgehend von der Überzeugung, man müsse „von der Idee Abschied nehmen, daß orthodoxe Theologie – abgesehen vom Inhalt des Symbolums von Nikaia-Konstantinopel und den Definitionen der ersten sieben Konzilien – eine quasi zeitlose, unveränderte und unveränderliche Einheit darstellt“, beschrieb er den geeigneten methodischen Ansatz für sein Vorhaben so: „Man kommt [...] der Realität viel näher, wenn man das theologische Originalschrifttum der einzelnen Nationalkirchen (Patriarchate) in seiner vorscholastischen Form – nach Gattungen getrennt und geordnet – diachronisch aufarbeitet und darstellt, möglichst unter Einbeziehung der Inedita.“ Dies sei zwar „ein mühseliges Verfahren, das aber nicht nur die Besonderheit der jeweiligen Nationalkirche, sondern auch die wechselseitigen Beziehungen mit den Nachbarkirchen (z. B. der „Slavia Orthodoxa“) deutlich hervortreten läßt.“ Dabei sei die Frage ziemlich unerheblich, „ob die so erkannten, für die nationale Identität unverzichtbaren Einzeltzüge in der entsprechenden Theologie der Gegenwart gerade klar bewußt oder aktuell sind. Auch weithin unbekannte Zufälligkeiten können nämlich charakteristisch sein [...]“.<sup>4</sup> Dieser Linie folgend, verfasste Podskalsky seine drei bahnbrechenden Handbücher: 1. Christentum und theologische Literatur in der Kiever Rus' (988–1237). München 1982 (vgl. M. Hellmann, in: JGO 35, 1987, S. 244–252);<sup>5</sup> – 2. „Griechische Theologie in der Zeit der Türkenherrschaft 1453–1821. Die Orthodoxie im Spannungsfeld der nachreformatorischen Konfessionen des Westens. München 1988 (vgl. E. Hösch, in: JGO, 37, 1989, S. 591–592);<sup>6</sup> – 3. Bulgarische und serbische theologische Literatur des Mittelalters (864–

- 3 Serbisch: Teologija i filosofija u Vizantiji: spor oko teološke metodike u duhovnoj istoriji pozne Vizantije (XIV/XV vek): njegove sistematske osnove i istorijski razvoj, s nemačkog prevela Suzana M. Spasić, stručna redakcija V. Tatalović. Beograd 2010.
- 4 Vgl. GERHARD PODSKALSKY Ostkirchliche Theologie in der Westkirche. Alternative [Antithese] Annex oder Allheilmittel?, in: The Christian East. Its Institutions & Its Thought. A Critical Reflection, ed. R. F. Taft. Rom 1996, S. 531–541, hier S. 538–539.
- 5 Russisch bzw. Polnisch (jeweils verbessert u. ergänzt): Christianstvo i bogoslovskaja literatura v Kievskoj Rusi (988–1237 gg.). Izdanie vtoroe ispravlennoe i dopolnennoe dlja russkogo perevoda. Perevod A.V. Nazarenko, pod. red. K. K. Akent'eva. St. Petersburg 1996. – Chrześcijaństwo i literatura teologiczna na Rusi Kijowskiej (988–1237). Przekład J. Zychowicz. Kraków 2000.
- 6 Griechisch (verb. u. erg.): Η ελληνική θεολογία επι τουρκοκρατίας (1453–1821). Athen 2005, 2. Aufl. 2008. (Übersetzer / Bearb. G. Metallinos).

1459). München 2000.<sup>7</sup> In zahlreichen Artikeln und Vorträgen hat Podskalsky Themen und Einzelaspekte dieser Werke anfangs vorbereitend umkreist, später dann vertieft, erweitert und ergänzt. Das zeigt sein online gestelltes Schriftenverzeichnis.<sup>8</sup> Die Reihe seiner Monographien krönt die konzise Abhandlung „Von Photios zu Bessarion. Der Vorrang humanistisch geprägter Theologie in Byzanz und deren bleibende Bedeutung. Wiesbaden 2003 (vgl. F. Tinnefeld, in: JGO, 53 2005, S. 476–477).

Es ist zu bewundern, *dass* und *wie* es Podskalsky gelungen ist, ein für die Kirchen- und Geistesgeschichte Ost- und Südosteuropas so zentrales Forschungsfeld umfassend auszu-leuchten. Die breite Rezeption seiner Arbeiten, abzulesen an den vielen Übersetzungen, ist kein Zufall, sondern beweist, dass die Saat reiche Früchte trägt: Hierfür dankbar, gratulieren wir dem Jubilar von Herzen und wünschen ihm alles erdenklich Gute auf viele Jahre – εις πολλά ἔτη!

*Günter Prinzing, Mainz*